sein, die dunkeln Vögel als die alten, und die lichten als die jungen Individuen des *Morphnus guianensis* zu betrachten.

Wien, im März 1863.

Literarische Berichte.

Museum d'Histoire naturulle des Pays Bas.
Revue méthodique et critique des collections déposées dans cet etablissement.

1. Revue méthodique et critique de la collection des oiseaux. Leiden. Brill.

Die veröffentlichte Catalogisirung einer Sammlung von solchem Umfange und solchem Rufe, wie sie das holländische Reichsmuseum zu Leiden besitzt, ist ein Ereigniss für die Wissenschaft. Systematische Verzeichnisse ornithologischer Sammlungen sind, mit sehr wenigen Ausnahmen, von verhältnissmässig kurzem Datum. Kaum 20 Jahre sind verflossen seit dem Erscheinen der ersten Abtheilung von Georg Robert Gray's „List of Specimen" etc., dem trefflichen Verzeichnisse der im britischen Museum zu London aufbewahrten Vögel. Zum ersten Male wird in dieser fleissigen und gewissenhaften Zusammenstellung der nöthige Nachweis über jedes einzelne Individuum hinsichtlich des Fundortes und der Herstammung zur Kunde gebracht. Auch die Synonymie findet hier zuerst die ihr gebührende Berücksichtigung. Aber bis zu kritischen Anmerkungen und Erläuterungen kömmt es bei Gray erst in einem späteren Theile dieser Arbeit, nämlich in dem Cataloge der von B. H. Hodgson dem britischen Museum geschenkten überaus reichen zoologischen Sammlungen aus Nepal und Thibet. Hier behandelt ein besonderer Anhang die neuen Arten. Erst gleichzeitig mit Gray's Listen (1844) publicirte Referent ein Verzeichniss des ornithologischen Theiles der Bremer Sammlung. Es konnte dabei genügend erscheinen, wenn dem nach dem Gesetze der Priorität recipirten Hauptnamen einer Art das Citat einer guten Abbildung, oder, wo diese fehlte, einer genügenden Beschreibung hinzugefügt wurde. In ganz ähnlicher Weise, wie die G. R. Gray's, sind Cassin's Verzeichnisse einzelner Abtheilungen der Vögelsammlung zu Philadelphia eingerichtet. Auch sie verdienen die ihnen zu Theil gewordene Anerkennung im vollen Masse, aber auch bei ihnen vermisst man jedes weitere kritische Beiwerk. Von ungleich geringerem Werthe als diese

nützlichen Nachweise über die Museen von London und Philadelphia ist Lichtenstein's Nomenclator der Berliner Sammlung. Man findet in diesem bekanntlich nur die Hauptnamen, ohne sonderliche Kritik gewählt, ja zum Theil noch unpublicirt; dazu die Angabe der Individuenzahl und des Fundortes. Man sollte sich's bei dergleichen Arbeiten nicht allzu bequem machen; der eigentliche Zweck derselben wird sonst gänzlich verfehlt. — Unverzeichnet blieben die ornithologischen Schätze der Museen von Paris, Petersburg, Strassburg, Dresden, Mainz und anderer von geringerem Umfange. Ueber die Vögel der Wiener Sammlung hat dagegen A. v. Pelzeln angefangen sehr schätzbare Mittheilungen zu machen.

Eine grossartige Umwälzung zum Bessern auf diesem Felde der zoologischen Literatur sehen wir aber in dem nunmehr zu imposantem Umfang angeschwollenen Werke „Museum Heineanum", der kritischen Aufzählung sämmtlicher in der trefflichen Sammlung des Oberamtmann Ferd. Heine zu St. Burchard enthaltenen Vögel. Hier zuerst im Vereine: vollständige Synonymie, Nachweis über jedes einzelne Individuum (soweit dies möglich bei einer Sammlung, welche ihren Hauptzuwachs aus dem Naturalienhandel schöpfen musste), gute Beschreibungen neuer Arten, zahlreiche kritische Anmerkungen über schon bekannte, und als Zuthat von unschätzbarem Werthe, stete und ausführliche Bezugnahme auf die bis jetzt wissenschaftlich noch so ungenügend verwertheten Schätze des ornithologischen Theils der Berliner Sammlung.

Wir kommen zum Reichsmuseum der Niederlande. Dass Temminck ernstlich daran gedacht, die Vögel dieses wahrhaft grossartigen wissenschaftlichen Institutes zu catalogisiren, wissen wir aus seinem eigenen Munde und trauen es dem Verfasser des schon durch seine ausführlichen Beschreibungen neuer Arten noch immer werthvollen „Catalogue systematique" von 1807 gern zu. Aber Temminck war alt geworden und es bedurfte einer jüngeren Kraft, um, den Ansprüchen der modernen Wissenschaft gegenüber, mit solchem Riesenwerke nur den Anfang zu machen, und eine solche konnte sich wohl nicht angemessener finden als in dem Gelehrten, welchem die beneidenswerthe, wenn auch noch so schwierige Aufgabe anheimgefallen war, den von Temminck zu so ruhmvoller Höhe ausgeführten Bau der Vollendung näher zu bringen oder denselben neuerem Bedürfnisse gemäss umzugestalten. Uns beschäftigen die ersten zehn Bogen einer Arbeit A. Schle-

gel's, welche methodisch und kritisch über die mehr als 20,000 Individuen umfassende Vögelsammlung in Leiden zu berichten angefangen hat.

Es lässt nun dieser Catalogue raisonné in der That sämmtliche verwandte Unternehmungen weit hinter sich zurück. Der genaue Nachweis über die einzelnen Individuen ist hier von um so höherer Bedeutung, als die Mehrzahl derselben von wissenschaftlich trefflich vorbereiteten Reisenden herstammt, welche, seit vielen Jahren, das holländische Gouvernement zur Förderung colonialer oder hauptsächlich wissenschaftlicher Zwecke in den entlegensten seiner Besitzungen und selbst weit über diese hinaus zu unterhalten gesucht hat, und deren Erfolge gerade im Hinblick auf das Reichsmuseum häufig die glänzendsten gewesen sind. Es bedarf nur der Erinnerung an die Namen Diard, Siebold, Kuhl, v. Hasselt, Boie, van Horstock, Schwaner, Salomon Müller, Forsten, Bernstein, Reinwardt, Pel, Nagtglas, Rosenberg. Wie sehr die an Ort und Stelle selbst niedergeschriebenen Angaben dieser Männer zur Erweiterung und resp. Berichtigung unserer Kenntniss von dem eigentlichen Vaterlande und der geographischen Verbreitung der einzelnen Arten beitragen mussten, erhellt am besten aus dieser hier zuerst nach grösserem Maassstabe erfolgten Veröffentlichung. Zahlreiche kritische Anmerkungen, synonymische Berichtigungen, Beschreibungen neuer Arten und unbekannter Farbenkleider, ja selbst mannigfache — zum Theil unpublicirte — Notizen über Lebensweise, das Alles vereinigt sich diese neue Arbeit eines unserer kenntnissreichsten und genialsten Zoologen dem Sachkenner im hohen Grade interessant zu machen. Auch die Skelette und Schädel der Sammlung sind verzeichnet.

Nach so vollem und fast ungeschmälertem Ausdruck unserer Anerkennung bleibe nicht ungesagt, was wir auszusetzen haben. Wir müssen uns hier wiederholt gegen die Anwendung ternärer Nomenclatur für Unterarten oder Rassen — conspecies — erklären, sind aber mit der Substituirung dieser Bezeichnung für die bisher übliche von subspecies einverstanden. Dann bedauern wir, dass Schlegel sich der von vielen und competenten Seiten als einfach und gerecht beliebten Weise, den Namen des ersten Beschreibers als Autorität jeder Art hintenanzufügen, ganz einfach, oder, wenn der Gattungsname ein anderer wurde, einge-

klammert, nicht angeschlossen hat. Wir werden uns unsererseits niemals zu einer anderen Anschauung bequemen.

Die erste Lieferung des hiermit allen Fachgenossen nochmals dringend empfohlenen Werkes umfasst 1. die *Buceros* mit 44 Arten in 151 Exemplaren, 2. die *Falco* mit 44 Arten in 327 Exemplaren, 3. die *Aquilae* mit 22 Arten in 161 Exemplaren, 4. die *Astures* mit 56 Arten in 298 Exemplaren und 5. *Asturinae* mit 15 Arten in 51 Individuen. Jede einzelne Abtheilung ist besonders paginirt.

Wir wünschen schliesslich dem Verfasser dieser wichtigen und nach so grossartigem Maassstabe begonnenen Arbeit Ausdauer und — das Alter Methusalems. Dr. G. Hartlaub.

Illustrirtes Thierleben.

Eine allgemeine Kunde des Thierreichs

von Dr. **A. E. Brehm**,

Director des zoologischen Gartens in Hamburg.

Mit Zeichnungen nach der Natur von R. Kretzschmer und J. Zimmermann, in Holz geschnitten von R. Illner. Hildburghausen, Verlag des Bibliographischen Instituts. 1863.

Der reichhaltigen Folge werthvoller Aufsätze und Bücher, mit welchen Dr. Alfred Brehm die Literatur beschenkt hat, reiht sich ein neues Werk an, dessen Programm es sich zur Aufgabe gestellt hat, weiteren Kreisen einen möglichst freien Blick in das Leben und Walten der höheren Thierklassen zu gewähren. Säugethiere und Vögel sollen zunächst die Gegenstände der Betrachtung abgeben und in Betreff einer solchen, mit dem durchdringenden Auge des Verfassers angestellt und aus der Gemüthstiefe seiner Anschauungsweise sich abspiegelnd, dürfen wir uns, ohne Besorgniss des Enttäuschtwerdens, in der That hochgespannten Erwartungen hingeben. Wer unter entlegenen und weit von einander geschiedenen Himmelsstrichen von Jugend auf der Naturforschung leidenschaftlich oblag; wer mit der Sinnesschärfe eines Wüstensohnes eine bewundernswerthe Gewalt über Sprache und Styl vereinigt und jetzt, mit der obersten Leitung eines zoologischen Gartens betraut, täglich, ja stündlich von einem Gewimmel seiner bepelzten und gefiederten Lieblinge umgeben ist, das an die naiven Conceptionen des Paradieses der alten niederländischen Meister erinnert, an den wird sich die belehrungsdurstige Menge, welcher die officielle Wissenschaft nur allzu oft einen Stein statt des Brodes reicht, stets mit Vorliebe wenden: sie wird ihm, wie einem erprobten Freunde, das Ohr leihen, sobald es ihm beliebt, öffentlich zu ihr zu reden.